

Die Auswanderung heute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1960)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Auswanderung heute.

=====

Es ist allgemein bekannt, dass die Erneuerung unserer Schweizerkolonien vor allem durch die Auswanderung gewährleistet wird. Der Umfang und die Art dieser Auswanderung sind deshalb von entscheidendem Einfluss auf die Bedeutung und die Struktur dieser Kolonien. Um sich ein ungefähres Bild von der künftigen Physiognomie der Kolonien machen zu können, ist es deshalb von besonderem Interesse, die gegenwärtige Entwicklung der Auswanderungsbewegung zu kennen und sich Rechenschaft über den voraussichtlichen Verlauf derselben in den nächsten Jahren zu geben. Tatsächlich sind es neben den bereits im Ausland niedergelassenen Landsleuten die heutigen Auswanderer und diejenigen, welche sich in den nächsten Jahren dorthin begeben, die für lange Zeit das Gesicht unserer Auslandskolonien bestimmen werden.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat die schweizerische Auswanderung wieder stark an Bedeutung zugenommen, wobei ihre Struktur jedoch grundlegende Veränderungen erfuhr. Diese sind in erster Linie hinsichtlich der beruflichen Ausbildung und der von den Auswanderern ausgeübten Tätigkeit festzustellen. Im Gegensatz zum letzten Jahrhundert bestehen unsere Auswanderer heute grösstenteils aus qualifizierten Arbeitskräften und Spezialisten. Wie sodann aus der Dauer des Auslandsaufenthaltes unserer Landsleute hervorgeht, hat sich auch die Art unserer Auswanderung stark verändert. Der Anteil der kurzfristigen Auslandsaufenthalte ist heute viel grösser als ehemals, wobei es sich meist um Landsleute, die nur einige Jahre im Ausland arbeiten, um in Filialen von Schweizerfirmen tätige Mitarbeiter, um Stagiaires, die ihre Kenntnisse ausserhalb der Grenzen erweitern wollen, um Experten internationaler Organisationen oder Reisemonteur handeln.

Im übrigen hat auch das Ziel der Auswanderer starke Änderungen erfahren. Abgesehen von den Stagiaires und andern Personen, die nur für kurze Zeit ins Ausland gehen, begeben sich nämlich nur noch verhältnismässig wenig Schweizer nach europäischen Ländern, während die USA, wie übrigens Kanada auch, heute eine ausgesprochen bevorzugte Stellung in der Auswanderung einnehmen. Zufolge der in der Mehrzahl der südamerikanischen Länder herrschenden Krise ist unsere Auswanderung dorthin fühlbar zurückgegangen, während eine bedeutende Anzahl Schweizer nach Australien, Neuseeland und nach Südafrika ausreist. Wenn Asien heutzutage auch mehr und mehr noch für Mitarbeiter von Schweizerfirmen, für internationale Experten oder Spezialisten mit kurzfristiger Anstellung in Betracht kommt, bieten Ost-, Zentral- und Westafrika unsern Landsleuten immer noch eine ganze Anzahl interessante Möglichkeiten.

Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass diese Entwicklung in den nächsten Jahren anhalten oder sich in gewisser Hinsicht noch verstärken wird. Das starke Übergewicht der über eine ausgezeichnete berufliche Ausbildung verfügende Auswanderer, das an die Stelle der früheren

Massenauswanderung getreten ist, wird nicht verfehlt, unseren Kolonien ein neues Gesicht zu geben. Wenn man in gewissen Kolonien auch zum vornherein mit einem starken Rückgang der zahlenmässigen Bestände rechnen muss, weil die Neuzuzüge bei weitem nicht zur Auffüllung der durch Einbürgerungen, die Todesfälle und die Heiraten mit Ausländern entstehenden Lücken ausreichen, so wird die Art der neuen Auswanderung um so mehr den Elitecharakter unserer Kolonien betonen.

Die kurzfristigen Aufenthalte, namentlich zu Ausbildungszwecken, im Ausland, die infolge der Entwicklung der internationalen Verhältnisse und der Verbesserung der Verkehrsverbindungen einen stets grösseren Umfang annehmen werden, sind für unser wirtschaftliches und kulturelles Leben von grösster Bedeutung. Wenn diese, auf lange Sicht betrachtet, auch die Bestände unserer Kolonien nicht zu vermehren vermögen, stellen sie doch ein neues Bindeglied zwischen diesen und der Heimat dar. Im übrigen ist es offenkundig, dass verschiedene Schweizerkolonien in Entwicklungsländern, die kürzlich ihre Unabhängigkeit erlangt haben, ihren bisherigen Charakter ändern werden. Die Ankunft schweizerischer Spezialisten und selbst von schweizerischen Experten internationaler Organisationen wird der schweizerischen Präsenz neue Züge aufprägen. Sie wird ebenfalls dazu beitragen, freundschaftliche und nützliche Beziehungen mit diesen Ländern zu unterhalten.

Welches ist nun die Einstellung der schweizerischen Behörden gegenüber der Auswanderung? Allen dirigistischen Massnahmen auf diesem Gebiet abhold, bemühen sich diese Behörden, der individuellen und spontanen Art unserer Auswanderung entsprechend, den Auswanderungswilligen zu helfen, ihre Pläne zu verwirklichen. Diese Hilfe wird in Form administrativer Erleichterungen gewährt. So bemühen sich die Behörden namentlich, bilaterale Abkommen über die Aufenthalts- und Arbeitsverhältnisse, sowie Stagiairesabkommen mit den dafür in Betracht fallenden Staaten abzuschliessen. Sodann unterhalten sie einen der Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit angeschlossenen, den Auswanderungswilligen zur Verfügung stehenden Informationsdienst, der die sich an ihn Wenden- den über die Lebensverhältnisse und Arbeitsmöglichkeiten im Ausland orientiert und sie nach besten Kräften berät. Die eidgenössischen Behörden gedenken ihre Bemühungen im Sinne einer den Interessen unserer Wirtschaft und den Bedürfnissen unserer Auslandskolonien entsprechenden Auswanderung forzusetzen. Damit diese Bemühungen die erwarteten Ergebnisse zeitigen, ist es von grösster Bedeutung, dass alle beteiligten Kreise, die in der Lage sind, einen aktiven Beitrag dazu leisten, die Behörden in ihrer Aufgabe unterstützen und eng mit ihnen zusammenarbeiten.

ihnen gegen zwei Drittel Doppelbürger. Es gibt auch eine Reihe von Schweizerschulen im Ausland, von denen 13 durch den Bund anerkannt sind und unterstützt werden. Sie zählen zusammen 150 Hauptlehrer und über 3'000 Schüler